

Sonntag, 19. April 2015

3. Sonntag der Osterzeit

Der Text des Evangeliums stammt von Lukas, Kapitel 24; es sind die Verse 35 bis 48. Lukas schreibt:

*„Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und den anderen Jüngern, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!*

*Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht.*

*Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen.*

*Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift.*

*Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. Ihr seid Zeugen dafür.“*

Zum wiederholten Mal weist sich Jesus als der Auferstandene durch seine Wundmale gegenüber seinen Jüngern aus. Dann erinnert er erneut daran, dass die Osterereignisse im Alten Testament als Gottes Heilsplan voraus gesagt worden sind. Es folgt sein Aufruf: umkehren.

Umkehren? Warum denn? Was haben wir denn Böses getan? Sollen wir uns ein schlechtes Gewissen machen lassen? Etwa von denen, deren Skandale gerade erst offenkundig geworden sind? Was können wir dafür, dass für manche das Leben hart ist. Wir wollen Spaß haben.

Nein, so kommen wir nicht davon. Wir alle tragen zum Elend der Welt bei. Denn Fehlverhalten beginnt nicht erst mit Mord und Totschlag, sondern mit jedem kränkenden und verletzenden Wort. Den Raubbau an der Natur haben wir mit unseren vielen unnötigen Einkäufen mitzuverantworten. Und vieles mehr.

Unsere Selbstsucht, Habsucht, Ruhmsucht, Ess- wie Magersucht – alle unsere Süchte beginnen nicht erst mit dem Tag der Abhängigkeit, sondern mit den vielen kleinen Schritten, zu denen wir unsere Freiheit missbrauchen. Umkehren!